

mehr wissen  
besser leben

Michael Kents Depesche für Zustandsverbesserer – alle 13 Tage neu!

# Chemo- therapie

## Nein, danke!!

Authentischer  
Erfahrungsbericht:  
Wie ich Brustkrebs,  
„Metastasen“  
und sogar eine  
Leukämie ganz ohne  
Chemotherapie,  
Operation,  
Bestrahlung,  
Antikörpertherapie,  
Hormontherapie usw.  
überlebte!

## Nicht zu bremsen



Hallo Michael, dir und Sabine ein gesundes, erfolgreiches neues Jahr. Unseres fing sehr gut an! Am 30.12. erhielt ich die neueste Depesche, die mich sofort in ihren Bann zog. Habe mich in den Bus gesetzt und bin in unsere Kreisstadt gefahren, um Zutaten für die tollen Brotrezepte einzukaufen. Gestern habe ich das Grundrezept in Angriff genommen, heute früh gebacken und heute Nachmittag mit Bärlauchbutter (Eigenproduktion und eingefroren) gegessen. Wir sind begeistert! Das Brot ist superlecker, man muss sich ganz schön bremsen, um nicht mehr als normal zu essen. Nun werde ich mir noch andere Zutaten besorgen und dann wird weiter gebacken. Es ist das allerbeste, was wir an neuen Dingen ausprobierten. Michael hab vielen Dank für die tollen Rezepte; es war das beste "Geschenk" zum neuen Jahr. Wenn Ihr die nächste Depesche schickt, könnt Ihr mir dann noch zwei dieser „Brot-Depeschen“ mitschicken? Vielen Dank! Freundliche Grüße aus dem Harz sendet, Renate

## Schmackhaft



Lieber Michael, die letzten beiden Depeschen waren ja wieder einsame Spitze! Mein Mann bäckt ein Brot nach dem anderen, und wir haben es schon vielen Bekannten „schmackhaft“ gemacht. Alle sind begeistert und wollen das Rezept haben. Das Brot schmeckt ausgezeichnet, auch ohne Belag, und es sättigt wunderbar. Was ich allerdings nicht bestätigen kann ist, dass es sich längere Zeit hält – bei uns ist es immer schon am nächsten Tag aufgegessen :-). Genauso erstklassig ist die Depesche zum Thema außerkörperlicher Wahrnehmungen. Ein faszinierendes Thema! Meine Oma hat auch einmal erzählt, dass ihr Bruder ihr „im Traum“ erschienen ist, als er im Krieg gefallen ist. Ich hatte mal eine Zeit lang den Wunsch, mit meinen beiden verstorbenen Brüdern Kontakt aufzunehmen, weshalb ich viel über Astralreisen gelesen habe. Ich habe selbst aber keine entsprechenden Erlebnisse. Den Begriff Walk-In habe ich zum ersten mal im vergangenen Jahr gehört, als ich ein 5-tägiges Seminar des australischen Schriftstellers und spirituellen Lehrers Michael Roads besucht habe. Michael erzählte im Laufe der Veranstaltung ganz offen davon, ein Walk-In zu sein. In diesen 5 Tagen wurde uns ein enormes spirituelles Wissen vermittelt. Ich möchte sagen, es war neben Duncan's Musikseminaren das genialste, was wir bisher erlebt haben! Ich bin gespannt auf weitere Depeschen dazu! Herzliche Grüße, Silke

## X-Faktor, Kinder, Suchtkranke



Lieber Michael, knapp vor Weihnachten möchte ich Dir noch rasch zurufen, dass ich über die letzte Depesche („Wie Aufklärung funktioniert“) mal wieder sehr erfreut war. Das war ein Beitrag, den ich gleich zweimal hintereinander gelesen habe, und ich kann nur jedes einzelne Wort darin bestätigen. Du hast ja so recht, denn in diese Falle – besonders, wenn es um Herzensanliegen wie das Impfthema geht – bin ich schon oft hineingetappt, indem ich vor lauter Eifer mein Gegenüber bedrängt habe. Außerdem war der Beitrag eine wunderbare Anknüpfung an den X-Faktor vor längerer Zeit (33+34/2008), der mir ebenfalls so hilfreich präsent geblieben ist – Du weißt schon, der Respekt vor dem Erfahrungshintergrund des Gegenübers. Alles in allem wieder einmal gutes Arbeitsmaterial für mich – herzlichen Dank.

Aus meiner persönlichen Erfahrung kann ich bestätigen, dass Kinder permanent belehrt und indoktriniert werden und irgendwann einfach dichtmachen – was mit den Smartphones heute besonders einfach ist. Manche jungen Leute sind innerlich aufgestiegen und können kaum noch lesen und schreiben und, was noch schlimmer ist, sie haben kein Interesse mehr, das nachzuholen. Als Kind ist es mir seinerzeit zwar leicht gefallen, die Erwartungen der Lehrer zu erfüllen, insofern habe ich nicht so arg leiden müssen in der Schule, andererseits habe ich schon damals tief im Inneren gefühlt, dass etwas nicht stimmte und dass viele Lehrerbehauptungen, die ich aufnehmen sollte, gegen mein inneres Gerechtigkeitsgefühl gerichtet waren und mit meiner persönlichen Erfahrung nichts zu tun hatten. Ein Kind, das schon früh zur Anpassung gezwungen wird, um zu überleben, versucht nämlich, die Vorstellungen der anderen zu übernehmen und arbeitet quasi ständig gegen sich selbst.

Auch aus meiner Suchtarbeit weiß ich, dass Suchtkranke permanent ins Unrecht gesetzt werden. Besonders den studierten, nichtsüchtigen Therapeuten fehlt es oft an Respekt, weil sie nur das offensichtliche „Fehlverhalten“ etwa des Trinkers sehen. Die Menschen in meinen Gruppen haben deshalb sehr oft das Bedürfnis zu betonen, dass sie nicht rundherum falsch liegen mit ihrer Lebenseinschätzung usw., die sie deshalb auch ständig verteidigen müssen. Also, lieber Michael, ein schöner Artikel, für den ich sehr dankbar bin. Ich wünsche Euch allen ein frohes Weihnachtsfest, hoffentlich ein paar erholsame Tage und ein gutes neues Jahr, Elli

## Sehnsüchtig



Zur Depesche „Wie Aufklärung funktioniert“ möchten wir Euch etwas mitteilen: Mein Mann liest die Depeschen normalerweise nie ganz, sondern lässt sie sich erzählen bzw. liest nur Teile daraus, die ich speziell empfehle. [...] Da lag nun die Ausgabe 29. Ich hatte sie noch nicht gelesen. Doch hier hat mein Mann sie bereits früh morgens gelesen und wartete schon sehnsüchtig auf die Fortsetzung. Er meinte, es wäre schade, dass er Teil 2 nicht auch gleich lesen konnte. PS. Das sind uns die liebsten Depeschen. Wir danken Euch von ganzem Herzen für Eure Arbeit, Eure Tätigkeit, Verbesserungen herbeizuführen. Es gab schon so viele Themen, die wir verwirklichen konnten – unser Leben hat sich definitiv durch dieses Wissen verbessert. Gemäß dem Motto der Depesche. Wir wünschen Euch eine wunderbar kommende Zeit, Gesundheit und Stunden des Friedens.

## Neujahrswunsch 1883

Herr, setze dem Überfluss Grenzen

und lasse Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen,

aber auch das Geld keine falschen Leute.

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort

und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit

und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeitsleute,

die wohl tätig, aber nicht wohlätig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch

und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen,

aber bitte nicht sofort.

Neujahrsgebet des Pfarrers Herrmann Kappen von St. Lamberti, Münster, 1883

## INHALT

Zuschriften	2
Inhalt / Impressum	3
Vorwort von Michael Kent	3
Mehrfachbezug / Rabatte	4
<u>Inka Sattler</u>	
<b>Chemotherapie? Nein, danke!</b>	5
Vertiefendes & Ergänzendes	16
Neu aufgelegte Depesche zu Krebs	

## IMPRESSUM

Michael Kents Depesche **mehr wissen - besser leben** erscheint 8 mal pro Quartal (32 x jährlich) und kann als Postversandausgabe über den Verlag (ggf. plus zusätzlicher PDF-Version per Mail) wie auch als Heft über freie Zeitschriftenvertriebsstellen bezogen werden.

**Redaktion:** Michael Kent (E-Mails an: redaktion@kent-depesche.com) Verlag: Sabine Hinz (Zuschriften per E-Mail an: info@sabinehinz.de).

**Regelmäßige Autoren:** M. Kent, Hans Bschorr, Lina Kempka, Hannelore Zech, Angelika Müller, Michael Leitner, S. Hinz, HP Katrin Mögel sowie Gastautoren. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildsendungen. Zuschriften können ohne ausdrücklichen Vorbehalt veröffentlicht werden. Vom Leser verfasste Beiträge können aus redaktionellen Gründen abgeändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

**Bildnachweise:** Titelbild: www.123RF.com  
Artikeltitlel, eigenes Foto © Inka Sattler  
Seite 6, 7, 10, 12: www.123RF.com

**Erstveröffentlichung 32/2014: 10. Januar 2015**

**Adresse:** Sabine Hinz Verlag, Alleenstraße 85  
73230 Kirchheim, Tel.: 07021/ 7379-0, Fax: -10  
**Internet:** www.sabinehinz.de.

**Regelmäßiger Bezug:** Monatlicher Bezug € 8,20 (Lastschrift). Quartalsbezug 8 Ausgaben für € 24,80 (Rechnung). Druck- plus E-Mail-Ausgabe: zzgl. 20 Cent je Heft bzw. 50 Cent/Monat bzw. € 1,50 pro Quartal. Der Bezug kann telefonisch, per E-Mail, brieflich oder per Fax eingestellt werden – bei monatlicher Zahlungsweise zum Monatsende, bei jährlicher zum Jahresende.

**Druck:** Eigendruck (Digitaldruck). **Inserate:** In der Depesche werden keine bezahlten Fremdanzeigen abgedruckt. **Copyright** © 2014 by Sabine Hinz Verlag, Kirchheim unter Teck. Alle Rechte vorbehalten. Jedoch sind nicht-gewerbliche Weitergabe bzw. Vervielfältigungen einzelner Depeschentitel für Bezieher der regelmäßigen Postversandausgabe gestattet. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden.

## KENNENLERNEN

Für Interessenten besteht einmalig die Möglichkeit, die Depesche unverbindlich kennen zu lernen. Hierzu die Postanschrift mit Stichwort „Kennenlernbezug“ an den Verlag senden und Sie erhalten die Depesche drei Monate lang (insgesamt 8 Ausgaben) für 10,- Euro. Es entsteht Ihnen daraus keine Aboverpflichtung!

## DUZEN / SIEZEN

Die Depesche entstand aus einem Kreis von Freunden und Bekannten, weshalb in der direkten Ansprache im Editorial bzw. Vorwort geduzt wird, in den Artikeln aber gesiezt, da diese speziell auch zur Weitergabe an Dritte gedacht sind.



Krebsdiagnosen  
überleben

Michael Kent, Vorwort

Lieber Depeschenbezieher!  
Lieber Freund!

Bei der Behandlung von Krebs und anderen schweren Erkrankungen folgt man in Deutschland dem sog. „Leitlinienprogramm“. Dabei handelt es sich um systematisierte Behandlungsvorgaben. Wer als Arzt von den Leitlinien abweicht, muss dies schulmedizinisch fundiert begründen können, da er sich sonst dem Risiko aussetzt, beim Tod des Patienten verklagt zu werden. Dies kann dann nicht nur finanzielle oder die Karriere gefährdende, sondern ggf. sogar strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Die Leitlinie bei Brustkrebs (medizinisch: „Mammakarzinom“) empfiehlt zuerst die brusterhaltende, operative Entfernung des Krebses, dann die Entfernung der Brust, dann Bestrahlung, sodann Chemotherapie, Antikörper- oder Hormontherapie.

Das Problem dabei ist nur ... der Patient! Bei 19.000 Frauen steht in Deutschland pro Jahr „Brustkrebs“ auf dem Totenschein. Es gibt 50.000 bis 70.000 Neuerkrankungen jährlich. Rechnet man in dieses statistische Verhältnis mit ein, dass man mehrfach an Brustkrebs erkranken, aber nur einmal daran sterben kann, ergibt sich im Rahmen der schulmedizinischen Leitlinienbehandlung eine erschreckende Sterberate. Diese ist jedoch kaum verwunderlich, wenn man bedenkt, dass jede Operation an sich bereits einen schwer-

wiegenden Eingriff in die Gesundheit des Patienten darstellt, dass die operative Verstümmelung und Entstellung nahezu zwingend ernsthafte psychische Belastungen mit sich bringt, dass Strahlung Zellen abtötet und sich überdies im Körper anreichert – und dass die Zellgifte der Chemotherapie Abkömmlinge eines im Ersten Weltkrieg verwendeten Giftgases sind, welche die Zellteilung im *gesamten* Körper radikal unterbinden.

Das gilt bei allen Krebsarten. Die schulmedizinische Leitlinientherapie setzt praktisch ausnahmslos eine Kette von Folgeereignissen in Gang. Es wird übereifrig operiert, verstümmelt, entstellt, Todesgefahr an die Wand gemalt, bestrahlt, vergiftet, so dass eines zum anderen kommt – zumal Krebs durch milliardenschwere „Aufklärungskampagnen“ ja als *die* tödliche Bedrohung der Menschheit in den Köpfen der Menschen verankert wurde, weshalb seine bloße Diagnose bereits Schockreaktionen auslöst – sowohl auf Seiten des Patienten als auch der Ärzteschaft.

Die Folge: Während Krebs bis vor 30 Jahren als Todesursache im geringen einstelligen Prozentbereich rangierte, sterben heute *26 Prozent aller Deutschen* an der vermeintlichen „Geißel der Menschheit“ (Statistisches Bundesamt). Die Frage, die sich hier aufdrängt, lautet also: Wenn durch die leitliniengetreue Behandlung nicht nur ein immens hoher Prozentsatz der



## Mehrfachbezug/Rabatte

Eine Möglichkeit, um den Bezugspreis für die Depesche zu reduzieren, besteht darin, weitere Personen in den Depeschenbezug zu integrieren und einen sog. **Mehrfachbezug** zu buchen, d.h. ein Depeschenbezieher erhält z.B. je vier Depeschenhefte und liefert die weiteren Exemplare dann an seine Nachbarn, Verwandten, Arbeitskollegen (o.ä.) aus. Der Mehrfachbezug eignet sich auch für alle, die die Depesche in ihrem Laden, Restaurant etc. öffentlich zum Verkauf auslegen möchten.

Anzahl	Rabatt	mtl. Euro Ges-Preis	mtl. pro Pers.
<b>1-fach</b>	--	<b>8,20</b>	<b>8,20</b>
3-fach	25 %	18,45	6,15
4-fach	30 %	22,96	5,74
5-fach	35 %	26,65	5,33
6-fach	40 %	29,52	4,92
7-fach	45 %	31,57	4,51
8-fach	50 %	32,80	4,10
10-fach	55 %	36,90	3,69
12-fach	60 %	39,36	3,28
15-fach	65 %	43,05	2,87

### Großabnehmer/Händler:

20-fach	70,0 %	49,20	2,46
50-fach	72,5 %	112,50	2,25
100-fach	75,0 %	205,00	2,05

Die **allgemeine Rabattstaffel** gilt für die mehrfache Nachbestellung von Einzelheften. Der Grundpreis für ein normales s/w Heft: Euro 3,60, für ein farbig gedrucktes: 4,80

Menge	gemischte	identische
ab 5 Stück	10 %	20 %
ab 10 Stück	20 %	30 %
ab 20 Stück	25 %	35 %
ab 40 Stück	30 %	40 %
ab 80 Stück	35 %	45 %
ab 120 Stück	40 %	50 %
ab 160 Stück	45 %	55 %
ab 200 Stück	50 %	60 %
ab 300 Stück		65 %
ab 500 Stück		70 %

### Sonderdrucke/„S-Depeschen“

Zur breiten, **kostenlosen** Verteilung einzelner Ausgaben, Artikel oder Zusammenstellungen an ein größeres Publikum (Vorträge, Kongresse, Messen etc.) empfiehlt sich nicht die Nutzung der allgemeinen Rabattstaffel, sondern die Bestellung von sog. Sonderdrucken. Diese werden auf *Normalpapier* gedruckt (weiß), sind im Normalformat (A4) oder im halben Format (A5) erhältlich, sowohl in s/w als auch in Farbe. Die Preise für Sonderdrucke betragen pro Seite:

DIN A4 s/w: 2,5 Cent, 16 Seiten = 40 Cent.  
DIN A5 s/w: 1,25 Cent, 16 Seiten = 20 Cent.  
DIN A4 color: 10 Cent, 16 S. = 1,60 Euro.  
DIN A5 color: 5 Cent, 16 S. = 80 Cent.  
Doppelter Seitenpreis bei *Depeschenpapier*.  
Mindestabnahme s/w: 25 St., color: 10 St.

### Nachbestellung für Depeschenbezieher

Wer als Depeschenbezieher reguläre Hefte nachbestellen möchte (z.B. auch nur eine einzelne Ausgabe), die er bereits im Abo bezogen hat, entrichtet hierfür nur den halben Preis (d.h. für ein Einzelheft s/w: Euro 1,80, für ein Farbheft: Euro 2,40).

Patienten ver stirbt, sondern auch von Jahr zu Jahr immer mehr Menschen, wieso hält man an diesen Leitlinien dann noch fest? Die Antwort fällt in jedem Fall wenig schmeichelhaft aus. So berichtete etwa die *Süddeutsche Zeitung* am 14. Oktober 2013, dass in Deutschland für die Behandlung von Krebs jährlich 35 Milliarden Euro ausgegeben werden.

Um die Leitlinien herum hat sich also ein monströser, milliardenschwerer Komplex entwickelt. Der Leidtragende bei diesem teuflischen Spiel ist der Patient – der diesen Komplex mit seinen Krankenkassenbeiträgen, seinen Ersparnissen, seiner Zeit, Lebenskraft, Lebensqualität und zuletzt mit seinem Leben selbst bezahlt. Wer einmal in die Fänge dieses Monstrums geraten ist, wird von der leitliniengetreuen Therapie fest umschlungen bis zu seinem Tod.

Wie konnte es so weit kommen? Wie hat es das Monstrum in seine heutige Monopolstellung geschafft? Indem es sich eines einfachen Kniffes bediente: der Angst vor sog. „Metastasen“. Eine Frau, die heute noch bei ihrem Hausarzt über ein „komisches Gefühl“ in ihrer Brust klagt, kann sich am Folgetag bereits mitten im System befinden – Operation, Bestrahlung, Todesangst, Folgeuntersuchungen, Folgebehandlungen. Warum? Weil man ihr einredet, Brustkrebs streue aus und bilde Tochtergeschwülste, im Lymphsystem unter den Achseln, in der Lunge – es sei denn, man biete sofort die gesamte Artillerie zu seiner Vernichtung auf. Jede Sekunde zähle. Jede unnütz verstrichene Minute könne über Leben und Tod entscheiden. Diese Angst, die den Patienten eingejagt wird, ist der Motor, der das System am Laufen hält.

## Ein anderer Weg

Eine Frau, welche die unvorstellbare Kraft aufgebracht hat, sich diesem System zu widersetzen, ist Inka Sattler. Als ein-stige Stationschwester wusste sie, wie es den armen Krebspatienten ergeht – und was diese zu erwarten haben. Egal was passieren würde, *das* wollte sie auf gar keinen Fall! Und so entzog sich Inka Sattler konsequent der Leitlinientherapie. Nicht nur einmal, sondern in den Jahren 2004 bis 2011 bei insgesamt sieben (!) Organkrebsen.

Warum sie dies tat, wie sie vorgeht, was ihr das Leben rettete und was sie anderen Krebskranken empfiehlt, verrät ihr authentischer Erfahrungsbericht ab der kommenden Seite 5.

Während Patienten, die aus dem Standardsystem ausbrechen, sich als oftmals als Außenseiter fühlen und eine Strategie des Schweigens verfolgen, hat sich Inka Sattler dazu entschlossen, an die Öffentlichkeit zu treten und über ihre Leidens- und Heilungsgeschichte ein Buch zu schreiben (siehe Seite 15).

Das ist wunderbar. Denn je mehr Menschen durch schulmedizinische Leitlinienbehandlungsweisen zu Tode kommen, desto wichtiger wird es, öffentlich über Alternativen zu sprechen und aufzuzeigen, dass bei Diagnosen, bei denen nach der schulmedizinischen Standardtherapie nur der Kreislauf des Todes wartet, *trotzdem* Heilung möglich ist! Und so wurde diese Depesche wieder einmal mehr unserem Motto gerecht, Angst zu mindern, wo sie unbegründet ist und Hoffnung zu wecken, wo sie begründet ist. Es gibt gute Nachrichten. Sie beginnen ab der kommenden Seite.

*Michael Kent*

Ein Erfahrungsbericht  
von Inka Sattler (Bild)  
Redaktion: Michael Kent



## Chemotherapie? Nein, danke!

Wie ich mehrere tödliche Krebsdiagnosen überlebte –  
ohne Operation, Bestrahlung oder Chemo-„Therapie“

**Inka Sattler** (oben, Foto von 2014) erkrankte in ihrem Leben an zwei verschiedenen Brustkrebsleiden, an Lymphkrebs und an Knochenkrebs (mit einhergehender Querschnittslähmung), an Brustfellkrebs und Leukämie. Und sie hatte zwei Melanome (Hautkrebs, siehe Fußnote S. 13). Das erste Krebsgeschehen begann 2004, das letzte endete 2011. Rein statistisch betrachtet wäre Inka Sattler, hätte sie sich für die schulmedizinische Standardbehandlung entschieden, heute mit etwa 300-prozentiger Wahrscheinlichkeit tot. Sie war zwischendurch ein Pflegefall in Pflegestufe 3, lag auf der Sterbestation. Heute ist die begeisterte Reiterin weitgehend genesen und kann ihren Lebensaufgaben nachgehen, ja sogar schon wieder behutsam reiten (Foto). Was ist die Grundlage dieses Wunders? Während Inka Sattler im Laufe ihrer Leidensgeschichte rund 20 Alternativtherapien ausprobierte, die sich allesamt als mehr oder minder erfolglos, unnützlich bis schädlich herausstellten, hielt sie sich, als es um die Wurst ging, immer an die Erkenntnisse der „Germanischen Heilkunde“ (vormals „Neue Medizin“) des Dr. med. Ryke Geerd Hamer (Norwegen).

Dies war das Erfolgsrezept, das Inka Sattler nicht nur mehrfach das Leben rettete, sondern

auch dafür sorgte, dass sie heute genesen ist. Die meisten Menschen haben nicht die Kraft, sobald die Krebsdiagnose einmal zugeschlagen hat, die schulmedizinisch verordnete Vorgehensweise noch zu hinterfragen, geschweige denn, sich ihr zu entziehen.

So kannte ich (MK) mehrere Menschen, die profunde Kenner, ja teils sogar glühende Anhänger der Hamerschen Medizin waren. Als sie dann aber eine Krebserkrankung erwischte, „vergaßen“ sie plötzlich alles, was sie gelernt hatten, gaben sich der Schulmedizin hin und sind heute – zu meinem Bedauern – allesamt verstorben. Einer davon war sogar Autor, der über die Hamersche Medizin berichtet hatte.

Bei Inka Sattler – und das ist das eigentliche Wunder – war es nun gerade anders herum: Sie bekam Brustkrebs, verweigerte sich als ehemalige Stationsschwester (die wusste, wie es Brustkrebspatientinnen in der Schulmedizin erging) der Standardbehandlung, fand erst dann zur Hamerschen Medizin und überlebte! Deshalb ist ihr Beispiel so wichtig. Denn es zeigt, dass es möglich ist, auch noch erfolgreich zur „Neuen Medizin“ zu finden, wenn der schulmedizinische Diagnosehammer bereits zugeschlagen hat – und wieder ganz gesund zu werden!



Ich kam mir vor, als wäre ich soeben einem dieser Hochglanz-Apotheken-Heftchen „bezahlt von Ihrer Apotheke“ entstiegen: Ich stand unter der Dusche und suchte ganz bestimmt nicht nach irgendwelchen Abweichungen an meinem Körper. Doch, kein Zweifel, da war etwas!!

In einem Punkt haben die Ratgeber aus der Apotheke wohl recht: Man findet unter der Dusche, während man den Körper einseift, tatsächlich am ehesten das, was niemand gerne findet: Ich ertastete ein Knötchen in meiner rechten Brust.

Anfangs versuchte ich, mich selbst zu beruhigen, indem ich mir einredete, das Knötchen sei bestimmt zyklusabhängig und würde auch wieder vergehen. Ich dachte mir weiter nichts dabei. Doch mit der Zeit wurde das Knötchen zu einem Knoten und ich griff zu den Mitteln, die schon des Öfteren sowohl mir als auch verwandten und befreundeten Frauen geholfen hatten: Ich besorgte mir eine homöopathische Brust-Salbe sowie homöopathische Kügelchen und hoffte, dass diese Kombination auch dieses Mal wieder wirken würde.

Doch es kam anders: Der Knoten wuchs unaufhaltsam, und mit der Zeit war er sogar schon von außen zu sehen. Und, was fast noch schlimmer war: Von Zeit zu Zeit durchzuckte ein stechender Schmerz die betroffene Brust wie ein Messerstich; vor allem nachts. Der Schmerz war so massiv, dass ich davon sogar manchmal wach wurde.

So lag ich in dieser Zeit oft nachts wach und war dem Schmerz in meiner Brust sowie

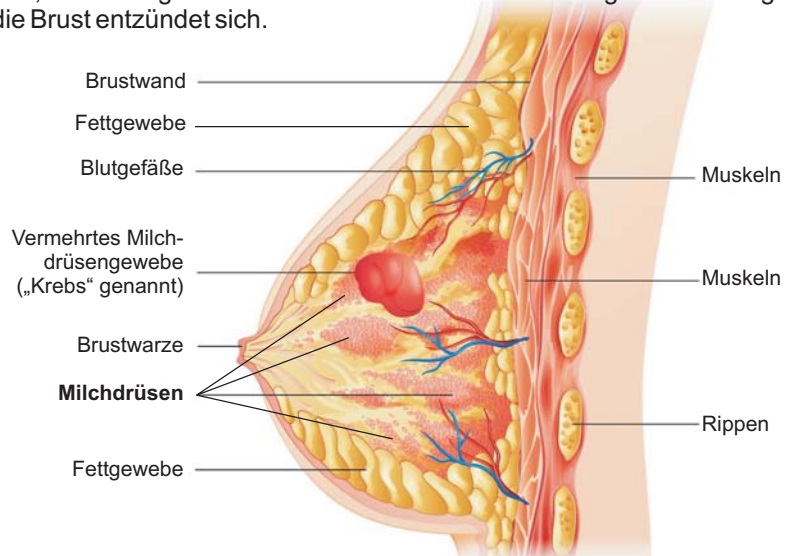
der Angst vor der „Bedrohung“ durch den „Feind in meinem Körper“ hilflos ausgeliefert.

Ich fühlte mich in diesen Nächten so schrecklich allein und weinte mich in meiner Verzweiflung und Ratlosigkeit mit innigen Gebeten durch die schlaflose Nacht.

Warum ich in dieser Zeit meinem Mann, einer Freundin oder sogar meiner Mutter nichts davon erzählt habe, ist vielleicht nicht ganz leicht nachzuvollziehen, aber ich wollte weder meinen Mann noch meine Mutter noch gute Freundinnen in Panik versetzen – und erzählte ihnen deshalb lange nichts von meinen Sorgen.

Zu Anfang, gleich nach der Entdeckung des Knötchens, hoffte ich ja immer noch, dass es sich von selbst wieder auflösen würde. Als der Knoten dann schon so groß geworden war, dass er die Brust sichtbar deformierte,

Bei der am häufigsten auftretenden Brustkrebsart vermehrt sich das Milchdrüsengewebe (wie im Bild). Der Auslöser ist hier ein Streit-Sorge-Konflikt um das eigene Kind (oder Vergleichbares), die Eltern, ums „heimische Nest“ oder aber den Lebenspartner. So lange der Konflikt schwelt, vermehrt sich das Milchdrüsengewebe, bildet harte, kompakte „Knötchen“. Diese erreichen nach ca. zwei Monaten tastbare Größe (ca. 7 mm). Wird der Konflikt gelöst, baut sich der Tumor mit Hilfe von Bakterien wieder ab oder verkapselt sich (wenn der Abbau durch Bakterien nicht möglich ist). Wird die Brust jedoch zur Feststellung von „gutartig“ oder „bösartig“ punktiert, dann dringen dabei Mikroben ein und die Heilung verläuft eitrig und die Brust entzündet sich.



hatte ich keinen Mut mehr, meinem Mann davon zu erzählen.

Nach einiger Zeit vertraute ich mich einer guten Freundin an – und die beruhigte mich zunächst, das hätte sie auch schon gehabt, nur keine Panik, das gehe auch wieder weg! Doch der Knoten ging nicht wieder weg! Im Gegenteil: Er wuchs – und mit ihm meine Panik. Was sollte ich tun? Ich war verzweifelt und fühlte mich meinem Schicksal ausgeliefert.

### Warum nicht einfach zum Doktor gehen?

Der eine oder andere Leser fragt sich nun vielleicht, warum ich eigentlich nicht längst zum Doktor gegangen bin mit diesem Knoten, der damals bereits 8 x 6 Zentimeter groß war. Sehr hart und derb ragte er innerhalb der zum Glück noch intakten Haut so dominant hervor, dass ich mir zu jener Zeit gepolsterte BHs zulegte, um zu verbergen,

wie meine Brust aussah. Zudem wurde es bei dieser Größe natürlich auch immer schwieriger, die Brust vor meiner Familie zu „verstecken“.

Um zu erklären, was mich damals bewog, *nicht* zum Arzt zu gehen, lassen Sie mich kurz zurückblenden in meine aktive Zeit als Krankenschwester:

Aus meiner Zeit im Krankenhaus ist mir in lebendiger Erinnerung geblieben, was mit Patienten geschah, die mit einer Tumor-Diagnose stationär aufgenommen wurden: Sie kamen meist in einem offensichtlich guten Allgemeinzustand, aber sichtlich geknickt auf Station.

Geknickt waren sie wegen der Krebs-Diagnose; ich habe niemanden erlebt, der diese nicht als Schock empfunden hat. Wir Schwestern – und natürlich auch die Ärzte – legten diese Patienten gedanklich in eine „Point of no Return“-Schublade, auf der in unsichtbaren und doch für jeden von uns deutlich

sichtbaren Lettern geschrieben stand: „CA-Patient“\*.

Mitfühlend behandelten wir die armen Patienten in ihrer letzten Lebensphase; mitfühlend vor allem deshalb, weil wir ständig miterlebten, dass diese Diagnose für die allermeisten Patienten früher oder später tödlich endete.

Sobald die Ärzte fündig wurden, hieß es – ob mit oder ohne Metastasen\*-Befund – obligatorisch: „Eine Chemotherapie muss her – und zwar schnell!“

Es war gar keine Frage, dass die „Chemo“ die einzige Rettung für die unter dem Diagnose-Schock stehenden Kranken sei, denn der „aggressive“ Tumor würde sonst die Patienten quasi von innen auffressen.

Die Ärzte ließen den Patienten überhaupt keine Zeit, über die angeratene Therapie nachzudenken, denn sie setzten sie mit der Aussage unter Druck, dass sich im Falle einer Verzögerung

der Chemotherapie die Metastasen ungehindert im Körper ausbreiten würden – und das wollte schließlich niemand!

### **Begründete Zweifel an der Chemo-„Therapie“**

Ich war zu dieser Zeit noch sehr jung, mit 20 Jahren bereits Vollschwester und von der Schulmedizin ausgebildet worden. Somit kamen mir keine grundlegenden Zweifel an dem, was mir drei Jahre lang in der Krankenpflegeschule eingetrichtert worden war. Doch ich weigerte mich immer strikt, die Chemotherapie für die Patienten vorzubereiten. Ich wollte mit diesem Gift nichts zu tun haben. Intuitiv hatte ich Angst... nicht unbedingt um mich, aber um meine zukünftigen Kinder.

Ich wusste natürlich, unter welchen Bedingungen man eine Chemotherapie für den Patienten vorbereitet: Der arme Pfleger (Pflegerin) steht in voller Schutzmontur in einem gekachelten Raum und bereitet mit

\***Point of no return** (engl.): Punkt ohne Wiederkehr; Punkt, ab dem es kein Zurück mehr gibt. Ein örtlicher Punkt, ein Punkt einer Entwicklung oder ein Zeitpunkt, nach dessen Überschreitung eine Rückkehr zum Ausgangspunkt unmöglich wird. Bezogen auf eine Krebserkrankung bedeutet dies ein Krankheitsstadium, das (hier nach schulmedizinischer Auffassung) derart weit fortgeschritten ist, dass eine Genesung nicht mehr möglich ist.

\***CA** (Mediziner-Jargon): Abkürzung für lat. „Carcinoma“ (Karzinom) = Krebserkrankung.

\***Metastase**: nach (falscher) schulmedizinischer Auffassung kann Krebs „streuen“, d.h. von einem Ausgangspunkt wie der weiblichen Brust „Tochtergeschwülste“ bilden, die sich an einer anderen Körperstelle festsetzen, wie z.B. in den Lymphknoten unter der Achsel (und dort einen Lymphkreb bilden) oder in der Lunge (Lungenkrebs) usw. Dieses Dogma ist jedoch so falsch wie überholt und unbewiesen. In der Hamerschen Medizin weiß man, dass jedem Krebs ein *eigenes* Konfliktgeschehen zugrunde liegt. Lymphkreb geht auf einen Selbstwertkonflikt zurück (z.B. „ohne Brust bin ich als Frau nichts mehr wert“) und ein Lungenkrebs auf den Todesangstkonflikt wie z.B. den einer schulmedizinischen Krebsdiagnose (griech. metastasis: Wanderung).

Zubereitung einer Chemo-Dosierung. Ein häufig dafür verwendetes Medikament ist „Cyclophosphamid“, das vom Senfgas abstammt. Es kann Übelkeit, Erbrechen, Haarausfall und Magersucht verursachen und Blut, Herz und Lunge dauerhaft schädigen. Ein weiteres Medikament ist Cisplatin, es kann Nerven und Nieren schädigen und zu Gehörverlust führen. Mechlorethamin, das dem Senfgas entspricht (Chemo bei einem Tumor des Lymphsystems), ist so giftig, dass diejenigen, die das Medikament austeilen, angewiesen werden, Schutzhandschuhe zu tragen und das Einatmen zu vermeiden<sup>2</sup>!



Kittel, Hand- und Mundschutz die „heilbringende“ Substanz vor. Dass es sich dabei um Abkömmlinge jenes Senfgases handelte, das man im I. Weltkrieg benutzte (siehe *Wikipedia* oder SPIEGEL-Artikel „Giftkur ohne Nutzen“<sup>4</sup>), war mir damals nicht bewusst. Ich wusste nur, dass es irgendein chemisches Gift sein musste.

Wie und warum diese Substanz Krebs im Körper genau besiegen sollte, das war mir nicht klar, und ich machte mir mit meinen damals 20 Lenzen auch keine großartigen Gedanken darüber; überließ das Denken (leider) den „Halbgöttern in Weiß“ aus der Schulmedizin; die würden das schon wissen.

Eines hat sich damals schon in mein Gedächtnis gebrannt: Wenn ich je einmal Krebs bekommen sollte, dann würde ich mir so ein Gift nicht verabreichen lassen – diese Erkenntnis reifte im Laufe der 10 Jahre, in denen ich in einer Klinik arbeitete, immer mehr in mir heran.

Soweit der Rückblick.

---

**\*Habitus:** Gesamterscheinungsbild einer Person nach Aussehen und Verhalten; auf einer bestimmten Grundeinstellung aufgebautes, erworbenes Auftreten; Haltung; Benehmen, Gebaren. Medizinisch: Besonderheiten im Erscheinungsbild eines Menschen, aus denen auf bestimmte Krankheiten geschlossen werden kann.

**\*Radiästhesist** (auch Radiästhet): Praktizierender der Radiästhesie (von lat. radius: Strahl und griech. aisthesis: Sinneswahrnehmung): Lehre von Strahlenwirkungen auf Organismen sowie Untersuchung der Strahlen/auswirkungen mittels Wünschelrute, Einhandrute (Tensor) oder Pendel. Die Radiästhesie befasst sich mit Mineralien, Metallen, Wasseradern und Wasserquellen, elektromagnetischen Feldern, feinstofflichen Phänomenen, Gitterstrukturen der Erde und geologischen Verwerfungszonen mit erhöhter Strahlenbelastung für den Menschen. Es geht u.a. darum, den richtigen Schlafplatz zu finden, der frei ist von Erdstrahlen, Wasseradern usw.

## Die Wende

Eines Abends stand ich wieder dort, wo alles begonnen hatte: unter der heißen Dusche.

Ich war todunglücklich über meine mittlerweile unansehnlich gewordene Brust und wusste weder ein noch aus.

Ich weiß nicht, ob ich nicht sogar zum Arzt gegangen wäre, wenn ich damals nicht unter einer erheblichen Tag-Nacht-Verschiebung gelitten hätte: Ich wurde immer erst am späten Nachmittag munter und war dann regelmäßig mit meinen Alltagspflichten so beschäftigt, dass ich es gar nicht geschafft hätte, zu einem Arzt zu gehen. Dass das gut war, sollte sich erst viel später herausstellen.

Zu jener Zeit versuchte ich es noch mit der Vogel-Strauß-Methode und hoffte gleichzeitig immer noch, dass die Homöopathie, meine Gebete oder alle sonstigen Dinge, die ich versuchte, endlich eine Wirkung zeigen würden. Doch das Gegenteil war der Fall: Der Knoten wollte nicht verschwinden! Wie lange konnte ich das noch vor meiner Familie verbergen?

So trug ich meinen Kummer mit mir allein herum und legte alle meine Sorgen ins Gebet.

Dann, an einem Samstagabend, las ich die Tageszeitung, und es sprang mich ein Inserat aus den Veranstaltungshinweisen förmlich an; dort hieß es fettgedruckt: „Dieser Vortrag wird Ihr Leben verändern!“ ... Heute weiß ich, dass es kein Zufall war, dass ich dorthin ging.

Es war mein erster Vortrag dieser Art – und er war nicht mal in direkter Nähe meines Wohnortes! Ich würde mal sagen: „Es“ zog mich geradezu magisch dorthin. Ich ging in Begleitung meiner lieben Mama, wir fanden uns in einer Stadthalle wieder und hatten keinen blassen Schimmer davon, was uns erwarten würde!

Die Stadthalle war gut besucht und ich versuchte, aus dem Habitus\* der anderen Teilnehmer Rückschlüsse darüber zu gewinnen, wohin es uns nun eigentlich verschlagen hatte. Es waren aber ganz normale Leute wie meine Mama und ich auch.

Da begann auch schon der Vortragende, Siegfried Woll, seines Zeichens Radiästhesist\* und Heilpraktiker mit seinem Vortrag „Zurück zur Gesundheit!“ ([www.siegfriedwoll.de](http://www.siegfriedwoll.de)).

Was er zu sagen hatte, war durchweg interessant: Er sprach von lebendigem Wasser,



Der ehemalige Krankenpfleger, spätere Heilpraktiker, Wünschelrutengänger (Radiästhesist\*) und Depeschenbezieher **Siegfried Woll** ([www.siegfriedwoll.de](http://www.siegfriedwoll.de), [stars-of-energy.de](http://stars-of-energy.de)) hielt jahrzehntelang Vorträge, zu denen insgesamt *Hunderttausende* Menschen aus allen Gesellschaftsschichten herbeiströmten. In diesen Vorträgen ging es u.a. um die Kraft der Gedanken, um Wasser und Salz, Entsäuerung, den richtigen Schlafplatz, aber auch um Themen wie die „Neue Medizin“ des Dr. Hamer. Bei seinen späteren Vorträgen war die Eintrittskarte, die seine Gäste erhielten, sobald sie den Vortragsbeitrag entrichteten, eine A5-Depesche (S-Depesche).



von gesundem und krankmachendem Salz, von Übersäuerung, von Erdstrahlen und wie man diese findet – und: Er sprach davon, dass Krebs ganz natürlich heilbar sei. Wums!!

Er sagte das einfach so, als spräche er davon, dass in Bayern am Morgen die Kirchenglocken läuten: Krebs ist heilbar.

Ich war so von den Socken, dass ich von seinen weiteren Erklärungen gar nichts mehr mitbekam. Da saß ich nun mit meinem Knoten in der Brust, der mir zu allem Unglück auch noch zunehmend messerstichartige Schmerzen bereitete – und der Mann da vorne hatte scheinbar eine Lösung parat.

Schließlich war Vortragspause und wir gingen an die Ausstellungstische mit den vom Vortragenden angebotenen Waren. Oh, was war das? Da stand in fetten Lettern: „KREBS!“ Es war ein kleines Heftchen, das für einen Euro abgegeben wurde (siehe unten). Ich muss sagen, dass ich das Heft damals wohl auch für 100 Euro gekauft hätte, so sprach es mich an.

Ich konnte dem Vortrag nach der Pause nichts mehr abgewinnen, denn das kleine Heftchen meldete sich durchgehend aus den Tiefen meiner Handtasche

und wollte unbedingt gelesen werden. Vielleicht würde ja darin genau das erklärt werden, was der Redner da über den sich selber heilenden Krebs gesagt hatte?? Wir fuhren nach dem Vortrag nach Hause und ich kramte voller Spannung das Heftchen heraus, das mir wie gerufen schien: „Die fünf biologischen Naturgesetze in der Neuen Medizin“.

Ich ging zu Bett und schlüpfte mitsamt dem Heftchen in meine Federn. So wurde die Krebs-Depesche in dieser Nacht mein Bettgenosse. Ich war mit jeder Seite mehr gefesselt: Ich las vom deutschen Arzt Dr. Hamer und dass dieser aufgrund einer eigenen Krebserkrankung – bereits in den 1980er Jahren – erkannte, warum Krebs überhaupt entsteht. Er nannte seine Entdeckung (damals) die *Biologische Neue Medizin* (heute „Germanische Heilkunde“) und formulierte unter anderem die „Eiserne Regel des Krebs“, die wie folgt lautet: »Jeder Krebs und jede krebsähnliche Erkrankung entsteht durch einen allerschwersten, hochakutdramatischen und isolativ empfundenen Konflikterlebnischock, der das Individuum völlig unerwartet wie ein Keulenschlag trifft und quasi auf dem falschen Fuß erwischt.« Einen solchen Konflikterlebnis-

chock nannte Dr. Hamer in Gedenken an seinen auf dramatische Weise verstorbenen Sohn Dirk, das „Dirk-Hamer-Syndrom“, kurz DHS.

Erklärt wurde dies in der kleinen Depesche sehr anschaulich am Beispiel einer jungen Mutter, die am Straßenrand steht, während ihr Kind sich von ihrer Hand losreißt und unter die quietschenden Reifen eines vorbeifahrenden Autos gerät.

Die Mutter wird von diesem Ereignis völlig unvorbereitet (auf dem falschen Fuß) getroffen, empfindet das Ereignis verständlicherweise als allerschwersten Schock und ist mit diesem Erlebnis völlig auf sich allein gestellt. Sie erfüllt also alle Kriterien der „Eisernen Regel des Krebs“ und erleidet in dem Moment, in dem sie realisiert, dass ihr Kind von dem Auto erfasst wurde, ein DHS.

Von diesem Moment an ist die Mutter „konfliktaktiv“, sprich ihr Konflikt dauert an. Die konfliktaktive Mutter kann nur noch an ihr krankes Kind denken (Zwangsdanken), kann fast nichts essen (keinen Hunger), kann kaum schlafen und hat kalte Hände und Füße. Dr. Hamer bezeichnet diese konfliktaktive Phase daher als „kalte Phase“. Diese hält genauso lange an, bis



Diese beiden Depeschen (links) gab Siegfried Woll einst bei seinen Vorträgen gegen eine geringe Schutzgebühr als Streu-Depeschen ab. Depesche 41/2003 enthält einen übersetzten Artikel des schwedischen Arztes Christian Helmrich: „Krebs, das Rätsel, das es nicht mehr gibt“ sowie einen Artikel von Harald Baumann über die Existenz oder Nichtexistenz „krebserregender Substanzen“. Diese Depesche 41/2003 wurde jetzt überarbeitet und neu herausgegeben (s. S. 16). Die A5-Broschüre „Die 5 biologischen Naturgesetze in der Neuen Medizin“ (32 Seiten) enthielt eine Zusammenfassung aus früheren Depeschen. Sie wurde 2011 überarbeitet und neu aufgelegt zu Doppeldepesche 28+29/2011 (rechts). Depesche 41/03 sowie die damalige Broschüre geben wir kurzzeitig als Sonder-Set zum Preis einer einfachen Depesche ab.



sie weiß, ihr Kind ist über den Berg, wird wieder ganz gesund usw. (oder der Konflikt anderweitig gelöst wird).

Zum Zeitpunkt des DHS reagiert der Körper der Mutter auf einen solchen Schock – und zwar am Verstand vorbei – wie er es im Laufe der letzten Millionen Jahre eingeübt hat.

Im Gehirn ist ab dem Zeitpunkt des DHS ein sog. „Hamerscher Herd“ zu sehen, eine Art „Kurzschluss“ im Gehirn, bei der Nervenverbindungen zerreißen. Dieser „Blitz-Einschlag“ stellt sich sogar in einer Computertomographie des Gehirns deutlich dar (dies ist es, was mich beim ersten Kontakt mit der *Biologischen Neuen Medizin, BNM*, am meisten beeindruckt hat!) – und das geschulte Auge erhält Auskunft darüber, in welcher Phase der Erkrankung sich der Patient befindet und welches Zielorgan betroffen ist.

Am besten versteht man den *biologischen* Sinn dieser evolutionären Überlebensprogramme beim Blick auf vergleichbare Geschehnisse im Tierreich: Angenommen, ein Kitz wird von einem Wolf angefallen. Der Wolf wird aber gestört, das Kitz überlebt. Die Mutter, schockiert vom Angriff, braucht nun mehr Milch, um ihrem verletzten Kitz eine rasche Genesung zu ermöglichen. Um mehr Milch erzeugen zu können, braucht es mehr Milchdrüsenewebe.

Das Gleiche passiert bei der jungen Menschenmutter: Es kommt zu einem Zell-Plus in den Brustdrüsen – und im selben Moment, in dem das Kleine wieder gesund ist, bildet sich das Zell-Plus von ganz alleine wieder zurück.

Noch war mir allerdings nicht klar, wie ich diese neue Erkenntnis auf *meinen* Brustkrebs ummünzen könnte. Da ich die Zusammenhänge besser verstehen wollte, verschlang ich meine erste Depesche und las sie in einem Zug durch.

Ich hatte durch die Herrn Kent eigene Art, die Dinge einfach, schnell und präzise zu erklären, nach einer Stunde erstmals das Gefühl, Licht am Ende des Tunnels zu sehen. Diese Nacht ist nun schon über 10 Jahre her, aber ich weiß noch heute genau, wie ich mich nach dem Lesen der Depesche fühlte: Ich war in einer anderen Wirklichkeit angekommen. Die Sorge um meine Brust, mit der ich mutterseelenallein dastand, erschien auf einmal in einem völlig neuen Licht. Konnte es ein, dass alles so einfach ist?

### **Weltbild in Gefahr!**

Meine Weltsicht geriet ins Wanken. Was hatte ich all die Jahre in meiner Ausbildung zur Krankenschwester und danach in 10 Jahren Krankenpflege eingetrichtert bekommen und nie

hinterfragt? Natürlich: Krebs ist eine tödliche Krankheit, die man nur in ganz seltenen Fällen und ausschließlich mit giftiger Chemotherapie, verstümmelnden Operationen und lebensgefährlichen Röntgenstrahlen bekämpfen kann. Meist jedoch kommen die bösartigen Krebszellen selbst nach dem Einsatz von „Hochdosis-Chemotherapien“ und neuen „Antikörpertherapien“ wieder, während die Patienten, die vor der vernichtenden Krebsdiagnose noch das „blühende Leben“ waren, nach den hochgelobten und in den Leitlinien der Ärzte zwingend vorgeschriebenen Krebstherapien nur noch ein Schatten ihrer selbst waren.

Schuld am rasanten körperlichen und psychischen Verfall der Patienten waren aber in den Augen der Ärzte niemals die aggressiven Therapien ... nein, von denen gingen den Patienten zwar die Haare aus (wie hieß es immer so schön: „Kein Problem, die Haare wachsen ja wieder nach, und es gibt auch Perücken!“), sie hatten auch Brechdurchfall und viele weitere „Nebenwirkungen“ – wobei

Die Gifte der „Chemotherapie“ beenden die Zellvermehrung. Deshalb sind jene Zellen im Körper besonders betroffen, die sich schnell vermehren, wie eben Tumorzellen, aber auch die Zellen des Rückenmarks, der Darmschleimhaut und der Haarwurzeln (daher der Haarausfall).



es ja eigentlich Unsinn ist, überhaupt von „Nebenwirkungen“ zu sprechen. Nicht gewollte Medikamentenwirkungen als „Nebenwirkungen“ zu bezeichnen, dient wohl eher der Verharmlosung – „Nebenwirkungen“ sind aber genauso Wirkungen wie die erwünschten Wirkungen. Es gibt keinen Unterschied. Jedes Medikament wirkt, wie es wirkt! (Dies nur am Rande.)

Ich empfand Mitleid für meine Patienten, wenn sie zusehends unter der tödlichen Therapie zusammenbrachen – und ich denke, dass die meisten dabei durch die Hölle gingen. Aber der allgemeine Verfall der armen Krebspatienten wurde natürlich dem Übeltäter schlechthin, „der Geißel der Menschheit“, dem Krebs, zugeschrieben. Ich muss ehrlich zugeben, dass auch ich damals nicht auf die Idee gekommen bin, dass gar nicht der Krebs selbst, sondern die „Therapie“ die Patienten zugrunde richten könnte.

### Lebensretter

Doch noch war ich ja gar nicht bei dieser Erkenntnis angelangt. Ich hatte also die Krebs-Depesche in einem Atemzug durchgelesen und war wie gebannt. Ich wundere mich heute noch, wie ich damals durch diesen „Zu-fall“ zur Depesche gekommen bin, aber nun hatte ich sie und ich dachte mir, während ich durch die schneidenden „Messerstiche“ schmerzhaft an den massiven Knoten in meiner Brust erinnert wurde: „Entweder ist dies hier der größte Humbug aller Zeiten... oder aber... meine RETTUNG!!!“

Ich will es vorwegnehmen: Seit dieser ersten Depeschen-Nacht (es folgten bis zum heutigen Ta-

ge x weitere Depeschen-Tage und -Nächte mit immer neuen Erkenntnissen, und ich glaube, sagen zu können, dass diese eine Krebs-Depesche ursächlich nicht nur daran beteiligt ist, dass ich diese Zeilen schreibe, sondern auch daran beteiligt ist, dass ich überhaupt noch lebe) – seit dieser ersten Depeschen-Nacht habe ich innerhalb von 10 Jahren *nichts* gefunden, was an der *Biologischen Neuen Medizin* des Dr. Hamer nicht stimmen würde!

Ich will hier die *Biologische Neue Medizin* (BNM) nicht erklären, dazu gibt es die erwähnte Depesche als Einstieg ins Thema sowie natürlich vor allem die Literatur von Herrn Dr. Hamer selbst! Ich möchte aber betonen, dass es mir gelang, die wahre *Ursache* für die Entstehung meines Knotens mit Hilfe der BNM zu erkennen.

Trotz der Zweifel, die mir mein schulmedizinisches Gewissen einreden wollte, hatte ich von Anfang an das Gefühl, dass dies der Weg sein würde, auf dem

ich wieder gesund werden konnte – und zwar ganz ohne aggressive Therapien. So besorgte ich mir weitere Informationen, um die Zusammenhänge zu verstehen. Am meisten half mir dabei der Studienkreis zur BNM in meiner Nähe. Dort konnte ich auch die *wissenschaftliche Tabelle* (siehe unten) erwerben.

Mithilfe meines Studienkreisleiters, Hans, der ein enormes Wissen über die BNM hat und der mich hochmotiviert und selbstlos unterstützte und mich aus meiner Angst herausholte, erkannte ich die Konflikthalte, welche bei mir den Brustkrebs ausgelöst hatten. Das Ganze stellte sich in meinem speziellen Fall reichlich komplex dar, weil ich sowohl einen Krebs des Milchdrüsengewebes hatte als auch einen Krebs der Milchgänge, zwei Konflikte also nacheinander bzw. gleichzeitig (lang anhaltend) abliefen.

Wichtig ist heute – Jahre später – nur, dass ich meine Brust noch habe! Sie ist vollkommen gesund, intakt, unversehrt und

Die (riesige) „Wissenschaftliche Tabelle der Neuen Medizin“ (Ausschnitt) – bzw. heute „Germanische Heilkunde“ – führt sämtliche Krebsarten, biologischen Sonderprogramme und ihre dazugehörigen Konflikthalte auf. Die Tabelle beschreibt sowohl alle biologischen Abläufe während der konfliktaktiven Phase als auch während der konfliktgelösten Heilungsphase.





# Brustkrebs bei der rechtshändigen Frau

## **Brustkrebs des Milchdrüsengewebes an der rechten Brust**

Konflikt:  
Sorge-Streit-Konflikt um  
den Ehemann, den Le-  
benspartner, einen als  
Partner empfundenen  
Mitmenschen.

Zellvermehrung der  
Brustdrüsen in der  
konfliktaktiven Phase,  
Rückbildung in der  
Heilungsphase.



## **Brustkrebs des Milchdrüsengewebes an der linken Brust**

Konflikt:  
Sorge-Streit-Konflikt um  
ein Kind, die Mutter oder  
allgemein, um das  
heimische „Nest“.

Zellvermehrung der  
Brustdrüsen in der  
konfliktaktiven Phase,  
Rückbildung in der  
Heilungsphase.

## **Brustkrebs der Milchgänge in der rechten Brust**

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich Ehemann,  
Lebenspartner, einen als Partner empfundenen  
Mitmenschen.

Zellschwund der Milchgänge während der kon-  
fliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs“) während  
der Heilungsphase.

## **Brustkrebs der Milchgänge in der linken Brust**

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich den  
Kindern oder der Mutter.

Zellschwund der Milchgänge während der  
konfliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs“) während  
der Heilungsphase.

# Brustkrebs bei der linkshändigen Frau

## **Brustkrebs des Milchdrüsengewebes an der rechten Brust**

Konflikt: Sorge- oder Streit-Konflikt um ein Kind,  
die Mutter oder allgemein um das heimische  
„Nest“ – mit Zellvermehrung der Brustdrüsen in  
der konfliktaktiven Phase, Rückbildung in der  
Heilungsphase.

## **Brustkrebs der Milchgänge in rechter Brust**

Konflikt: Trennungskonflikt bezüglich den  
Kindern oder der Mutter.  
Zellschwund der Milchgänge während der  
konfliktaktiven Phase, Zellaufbau („Krebs“) während  
der Heilungsphase.

## **Brustkrebs des Milchdrüsengewebes an der linken Brust**

Konflikt: Sorge- oder Streit-Konflikt Ehemann,  
Lebenspartner, einen als Partner empfundenen  
Mitmenschen – mit Zellvermehrung  
der Milchdrüsen in der konfliktaktiven Phase  
und Rückbildung in der Heilungsphase.

## **Brustkrebs der Milchgänge linke Brust**

Konflikt: Trennungskonflikt bzgl. Ehemann,  
Lebenspartner, einen als Partner empfundenen  
Mitmenschen. Zellschwund der Milchgänge  
während der konfliktaktiven Phase,  
Zellaufbau während der Heilungsphase.

☞ komplett ausgeheilt. Der Heilungsverlauf vollzog sich – insgesamt gesehen – exakt so, wie in der BNM beschrieben.

Mein Körper reagierte, wie es Jahrtausende lang in unseren Zellen vom Leben selbst programmiert wurde. Das funktioniert auch heute noch so, ob uns das nun gefällt oder nicht. Wir haben die Wahl, diese Abläufe zu verstehen und zu akzeptieren oder dagegen anzukämpfen mit den Waffen der Schulmedizin – wie z. B. den Chemo-Giften, sinnlosen Operationen und Bestrahlungen – doch diesen Kampf verlieren leider viel zu viele, denn das Leben selbst, *das sinnvolle biologische Sonderprogramm*, lässt sich mit nichts auf der Welt bekämpfen. Der Körper macht keinen Fehler! Darauf habe ich mich, seit ich die BNM als richtig erkannt habe, verlassen – und das war gut so! Und deshalb lebe ich heute noch.

Es ist mittlerweile 10 Jahre her, dass ich die Krebs-Depesche gelesen habe. Damals herrschten noch andere Verhältnisse als heute. Man konnte nicht einfach ins Internet und sofort alles Nötige finden. Umso dankbarer bin ich bis heute, dass mir das Schicksal die Krebs-Depesche in die Hand gespielt hat.

### **Familie wird eingeweiht**

Als ich durch das Wissen über die BNM ganz sicher war, dass der Knoten in der Brust mich nicht umbringen konnte, war ich froh, endlich auch meinen Mann über die Geschehnisse in meinem Körper informieren zu können. Zunächst nutzte ich jede Gelegenheit, ihn über die BNM aufzuklären, damit er nicht in Panik geriete, wenn er

von meinem Knoten erfahren würde. Nun, das ist mir so einigermaßen gelungen.

Auch mein Mann brauchte natürlich eine gewisse Zeit, um die gewohnte schulmedizinische Bahn zu verlassen.

### **Neuerlicher Schreck**

Das war auch dringend nötig, denn nach einiger Zeit stellte mich die heiße Dusche ein weiteres Mal vor vollendete Tatsachen: Ich spürte einen kastaniengroßen Lymphknoten unter der rechten Achsel, der über Nacht gewachsen sein musste.

Meine Gedanken kochten für einen Moment heißer als das Duschwasser, doch dann schien Hans, mein Studienkreisleiter, auf einmal bei mir in der Dusche zu sein. Ich hörte seine Stimme quasi zwischen dem Prasseln des Duschwassers: „Lymphknoten sind immer ein Zeichen der Heilung!“

Schnell suchte ich die Tabelle von Dr. Hamer und vergewisserte mich, dass ich das richtig verstanden hatte. Mir fiel ein Stein vom Herzen, meinem Mann auch. Alles hatte seine Ordnung: Ich befand mich mitten in der Heilung! Denn – und

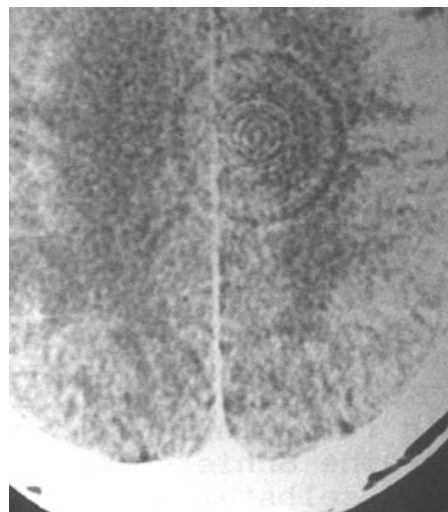
*Ein sog. „Hammerscher Herd“ (oben rechts) in der Schichtröntgenaufnahme des Gehirns (CCG). Die Lokalisation des Herdes gibt exakte Auskunft darüber, welches Zielorgan betroffen ist, d.h. ein Kenner der Hamerschen Medizin kann anhand von aktuellen CCG-Aufnahmen mit 100-prozentiger Treffsicherheit voraussagen, wo im Körper eine Krebserkrankung besteht bzw. worum es sich dabei handelt. Der Grad der Scharfkantigkeit des Herdes gibt zudem Aufschluss darüber, ob der Konflikt noch aktiv ist oder sich bereits in der Lösung (Heilung) befindet. Auch frühere, bereits gelöste (überstandene) Krebserkrankungen lassen sich dadurch erkennen.*

das ist eine weitere besondere Entdeckung der BNM – es gibt auch Krebsarten, bei denen Zellvermehrung (Schwellung, Geschwulst) ein Ausdruck eines überschießenden Heilungsvorganges ist – Näheres dazu in der Krebs-Depesche (beachte auch Fußnote „Metastase“, Seite 7).

### **Dr. Hamer**

In der Zeit, als ich die BNM kennenlernte, nahm ich auch persönlichen Kontakt zu Herrn Dr. Hamer auf und durfte ihn als liebevollen, väterlichen und vertrauenswürdigen Arzt und Menschen kennenlernen. Er war so freundlich, die Schichtröntgenaufnahmen meines Gehirns zu „lesen“ und konnte mir anhand derselben nicht nur sagen, in welcher Phase des Krebsgeschehens ich mich gerade befand, sondern mein ganzes Leben daraus lesen.

Dr. Hamer war es auch, der mir immer wieder Mut machte, wenn mich doch einmal die Sorgen und Schmerzen übermannen. Mit der Zeit heilte alles genau so, wie Dr. Hamer es in seinen Büchern beschreibt. So entschloss ich mich, anderen Betroffenen durch meine Erfahrungen mit dem Brustkrebs Mut zu machen und erlaubte



Dr. Hamer, meine Geschichte in seinem Brustkrebs-Buch zu veröffentlichen. Dass ich viel später selber ein Buch über meine Heilung schreiben würde, hätte ich zu jener Zeit nicht gedacht.

Denn das Leben hatte noch so einiges mit mir vor!!

### Ein neuer Krebs

Nachdem mein Brustkrebs (bzw. das, was die Schulmedizin dafür hielt) mir keine Schwierigkeiten mehr bereite- te, bekam ich Jahre später, im Herbst 2009, eine neuerliche Schockdiagnose: Osteolyse\* der Wirbelsäule. Ein Brustwirbel hatte mehrfache Frakturen und war eingebrochen. Es bestand die akute Gefahr einer Querschnittslähmung! Schock! Nur wer so eine Diagnose jemals bekommen hat, kann nachvollziehen, was dies für einen Menschen bedeutet.

Natürlich kannte ich (zu meinem großen Glück!) damals die BNM schon ziemlich gut. Aber jetzt war mehr als meine Brust betroffen: Mein Rückgrat war *kaputt!* Und wieder war Dr. Hamer unsere Rettung!

**\*Osteolyse:** Abbau des Knochens, Auflösung des Knochens, Degeneration des Knochens, Verlust der Knochensubstanz durch völlige Entkalkung [griech osteon: Knochen und lysis: (Auf)lösung].

**\*Palliativ:** Maßnahmen, die nur die Beschwerden einer Krankheit lindern, aber nicht die Ursachen der Krankheit bekämpfen (lat. palliare: mit einem Mantel bedecken [Schmerzen dämpfen]).

**\*Palliativstation:** Station („Sterbestation“) im Krankenhaus, in der versucht wird, die Symptome und Schmerzen todkrankter Patienten zu lindern.

**\*parenteral:** Versorgung mit Nährstoffen unter Umgehung des Darmtraktes (wörtlich „am Darm vorbei“, zu griech Vorsilbe: para-: neben und enteron: Darm).

**\*Melanom:** Tumor der Pigmentzellen der Haut (oder auch einer Schleimhaut), Hautgeschwulst („Krebs“), bei dem sich die betroffenen Hautstellen schwärzlich verfärben (griech. melas: schwarz).

Er nahm meiner Familie und mir die Angst und begleitete uns während der folgenden, sehr schweren Zeit, die ich in meinem Buch (nächste Seite) ausführlich beschreibe.

10 Monate nach der Schockdiagnose war ich von der Krankheit schwer gezeichnet: Querschnittsgelähmt, bis auf die Knochen abgemagert und von stärksten Schmerzen zermürbt musste ich mich auf die Palliativstation\* begeben, weil ich aufgrund der Belastung durch die Schmerzen und die Querschnittslähmung seit Monaten immer mehr an Gewicht verlor und parenteral\* ernährt werden musste, um überleben zu können. Ich war ein Pflegefall geworden; vollkommen auf fremde Hilfe angewiesen. Ich konnte 18 Monate lang das Bett nicht mehr verlassen; nicht einmal in einem Rollstuhl.

Die Ärzte kommentierten die Bilder der Computertomographie als „erschütternd“: Die gesamte Wirbelsäule und auch das Becken waren betroffen.

Als ob das noch nicht genug wäre, kam auch noch ein Brustfelltumor mit Abszess (Eiteransammlung) hinzu, und auf der Brust wuchsen zwei kirsch-kerngroße Melanome\*, die am Ende aufplatzten, so dass ich mit blutender Brust dalag.

Die Schulmediziner und auch die Pfleger auf der Palliativstation halfen mir sehr, setzten mich aber auch unter Druck. Für sie war mein Körper voller „Metastasen“. Sie nahmen – irri- gerweise – an, mein alter Brustkrebs hätte „gestreut“. Denn

dass Brustkrebs wirklich aus- heilt, ist für die Schulmedizin ja „unmöglich“. Mit meinem „metastasierenden Mamma- Karzinom“ (Brustkrebs), wie die offizielle Diagnose lautete, hätte ich keine Chance, länger als ein paar Wochen zu überle- ben, würde ich nicht endlich ei- ner Chemotherapie sowie einer Operation zustimmen, hieß es.

Es war für die Ärzte der Klinik nicht nachvollziehbar, wie ein Mensch in meinem jungen Le- bensalter die angebotenen The- rapien so rigoros ablehnen konnte. Erst viel später habe ich in meinem Entlassungsbericht gelesen, dass die Ärzte davon ausgegangen waren, dass ich sterben wollte, weil ich ja „nur noch palliativ“ behandelt wer- den wollte. Ich jedoch wollte auf die Palliativstation, weil ich meinen Körper in Ruhe aushei- len lassen wollte. Im Wissen um die BNM lehnte ich die von den Ärzten angeratene Chemo- therapie, Antikörpertherapie, antihormonelle Therapie, eine Operation sowie eine Bestrah- lung der Brust ab, weil ich ent- schieden hatte, die Krankheit mit Hilfe der von Dr. Hamer ent- deckten fünf biologischen Na- turgesetze anzugehen. Nichts konnte mich davon abbringen und das war gut so.

Wie ich es auf der Grundlage der BNM, mit Gottes Hilfe und der Liebe meiner Familie ge- schafft habe, wieder auf die Bei- ne zu kommen, von denen die Ärzte behauptet hatten, dass diese unwiderruflich gelähmt bleiben würden – und ich wie- der ganz gesund wurde – das ha- be ich mir in meinem Buch von der Seele geschrieben.

Quellen: 1) <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-32362278.html>  
2) <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/ia-chemotherapie.html>



## Fazit

In der Zeit meiner Krankheit haben mich drei Säulen getragen. Die erste Säule war meine Familie. Die zweite mein Glaube an die Gottheit über mir und die dritte Säule war die *Biologische Neue Medizin* von Dr. Hamer.

Mein Glaube hat mir geholfen. Trotzdem ist es ein *Glaube*. Ganz im Gegensatz BNM. Diese ist ein streng wissenschaftlich aufgebautes Lehrgebäude – was man von den aneinander gereihten Dogmen unserer pseudowissenschaftlichen Schulmedizin nicht behaupten kann.

Dr. Hamer konnte seine fünf biologischen Naturgesetze bereits am 8. und 9. September 1998 an der Universität Trnava in der Slowakei demonstrieren und verifizieren! Er könnte seine wissenschaftlichen Erkenntnisse jederzeit auch vor einer deutschen Universität beweisen, wenn man ihn nur ließe.

Doch Ärzteschaft und Pharmalobby wissen, was passiert, wenn die fünf biologischen Naturgesetze anerkannt werden: Die Schulmedizin, wie sie heute besteht, würde es nicht mehr lange geben (ausgenommen die Notfallmedizin, die zumeist gute Dienste am Patienten leistet). In der Schulmedizin sterben allein in Deutschland 221.000 Menschen jährlich an Krebs (Deutsche Krebshilfe e.V.).

Nach meiner Genesung von sieben Organkrebsen wurde ich immer wieder gefragt, wie ich es denn geschafft hätte, den Krebs zu überwinden.

Jeder erwartete, dass ich nun irgendeine ganz besondere Therapie nennen würde, um diese

dann als Krebs-Therapie schlechthin zu benennen. Doch die Grundlage für meine Genesung war die Kenntnis der BNM von Dr. Hamer. Sie ist keine Therapie und war doch das Fundament meiner Heilung, das mir von allen Ansätzen am meisten geholfen hat!

Ich kann nur jedem raten, sich mit den Gesetzmäßigkeiten der BNM heute schon zu befassen, bevor eine Krebsdiagnose ereilt, wie es ratsam ist, schwimmen zu lernen, bevor man ins Wasser gefallen ist.

Viele Menschen, die miterlebt haben, wie ich dem Tode näher war als dem Leben und die mich jetzt, vier Jahre nach dem Tiefpunkt meiner Erkrankung, erleben, sagten und sagen immer wieder: „DA ist ja ein Wunder geschehen!“ und selbst für Kenner der BNM dürfte meine Krankengeschichte mit insgesamt sieben Krebserkrankungen, nicht ganz alltäglich sein.

So meine ich, sagen zu können, dass der Titel meines Buches nicht zu hoch gegriffen ist.

Ich hoffe sehr, dass mein Buch das schafft, wofür ich es geschrieben habe: Es soll Menschen Mut machen, auf die Heilkraft des eigenen Körpers zu vertrauen. Es soll dazu beitragen, dass die *Biologische Neue Medizin* des Dr. Hamer weitere Anerkennung findet und irgendwann – endlich – auch ärztlich angewandt werden darf.

Unser Körper ist so genial geschaffen; er macht nie einen Fehler. Und daher steht für mich ganz sicher fest: Krebs ist biologisch heilbar!

*Inka Sattler*

Die autobiografische Geschichte erzählt von den dramatischen Erlebnissen der 47-jährigen Inka Sattler, die sich mit der schulmedizinischen Diagnose „Exulcerierter Mamma-Tumor mit diffuser ösärer Streuung und Pleurametastasen“, zu deutsch: „Aufgebrochener Brustkrebs mit Knochen- und Pleurametastasen“ querschnittsgelähmt auf der Palliativstation wiederfindet. Dort wird ihr von den Ärzten prognostiziert, dass sie nur noch wenige Wochen zu leben hätte und nie mehr würde laufen können. Fünf Jahre nach der Erstdiagnose ist die Brust verheilt und die ehemalige Stationschwester kann wieder laufen. Und dies, obwohl (oder gerade weil!) sie die angeratene Chemotherapie, eine Antikörpertherapie, eine antihormonelle Therapie sowie jegliche Operationen abgelehnt hat. Wie sie es geschafft hat, ihrem Körper die Heilung zu überlassen, das schreibt sie sich in diesem sehr persönlichen Buch von der Seele. Es werden über 20 der teilweise abenteuerlichen Therapien, mit denen Inka ihre Krebsheilung mehr oder weniger erfolgreich forcierte, dargestellt. Damit hat der Leser eine Entscheidungshilfe dafür an der Hand, welche der vorgestellten Behandlungen für ihn bzw. für seinen Angehörigen in Frage kommen. Die „Neue Medizin“ des Dr. Hamer war für Inka Sattler nicht Therapie, sondern ein wissenschaftliches Fundament, welches die Heilung überhaupt erst ermöglichte. Und so wurde aus dem „Tagebuch einer Krebsheilung“ ein Buch darüber, wie Krebs biologisch heilbar ist. Wobei es durchaus Sinn macht, dieses Buch zu lesen, bevor man in den Brunnen gefallen bzw. an Krebs erkrankt ist. So wie es ja auch bekanntlich ratsam ist, schwimmen zu lernen, bevor man ins Wasser gefallen ist.

Inka Sattler

**Chemotherapie? Nein, danke! Das Wunder meiner Heilung von Krebs, „Metastasen“ und Lähmungen.**

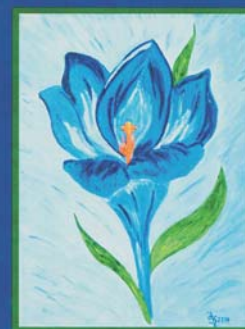
284 Seiten, kartoniert, € 16,59

ISBN: 9 78150 2 779748

(derzeit nur bei Amazon und Ebay)

Als eBook für Kindle: € 9,66

## Chemotherapie? Nein, danke!



Das Wunder meiner Heilung  
von Krebs, Metastasen und Lähmungen

*Inka Sattler*

# mehr wissen besser leben

Tel.: (0 70 21) 737 9-0, Telefax: 737 9-10 · Mail: info@sabinehinz.de  
 Depesche: www.kent-depesche.com · Verlag: www.sabinehinz.de

Sabine Hinz Verlag  
 Alleenstraße 85

73230 Kirchheim/Teck

(Fax: 07021 - 737 910)

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Tel. / Mobil \_\_\_\_\_

Fax \_\_\_\_\_

E-Mail / Internet \_\_\_\_\_



Datum, Unterschrift für Ihre Bestellung

## Ich möchte die Depesche regelmäßig haben

Plus zusätzlichem  
 E-Mail-Versand (PDF) ↓

- |  |             |                                      |
|--|-------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Monatsbezug* von „mehr wissen - besser leben“, alle 13 Tage neu     | 8,20        | <input type="checkbox"/> 8,70        |
| <input type="checkbox"/> Quartalsbezug* von „mehr wissen - besser leben“, 7 Hefte im Quartal | 24,80       | <input type="checkbox"/> 26,30       |
| <input type="checkbox"/> Jahresbezug von „mehr wissen - besser leben“, 28 Hefte im Jahr      | 94,00       | <input type="checkbox"/> 100,00      |
| <input type="checkbox"/> Mehrfachbezug (Depesche für Freunde vergünstigt mitbestellen)       | _____, ____ | <input type="checkbox"/> _____, ____ |

\*Monatsbezug nur per Lastschriftverfahren. Quartalsbezug und Jahresbezug per Rechnung.  
 Wenn Sie die Depesche erstmalig beziehen möchten, können Sie auch den vergünstigten Kennenlernbezug wählen (unten).

## Vertiefendes & Ergänzendes



Ganz neu überarbeitet und neu aufgelegt

### Depesche 41/2003: „KREBS – das Rätsel, das es nicht mehr gibt“

Christian Helmrich, ein Arzt aus Schweden bricht das Schweigen: Das Krebsrätsel wurde gelöst, die wahren Ursachen von Krebs entdeckt – und überdies von Gehirntumoren, Diabetes, Epilepsie, Herzinfarkt, Schlaganfall, MS und anderen. Ein phänomenaler Artikel, der die Grundzüge der „Neuen Medizin“ des Dr. Hamer für jedermann verständlich erklärt. Ein weiterer Artikel von Harald Baumann behandelt „Krebs erregende Substanzen und die suggestive Kraft der Wissenschaftslügen.“ 16 Seiten, A4, s/w: € 3,60

Nur für kurze Zeit: Wer die neu aufgelegte Depesche 41/2003 bestellt, erhält *kostenlos* dazu die nachstehende Broschüre (A5, 32 Seiten, Angebot freibleibend):



### „Die 5 biologischen Naturgesetze einer neuen Medizin“

Die Broschüre beschreibt laienverständlich die 5 zentralen Entdeckungen von Dr. Hamer zum Thema Krebs, Erkenntnisse, die Millionen Menschenleben retten können! Denn Krebs ist in den meisten Fällen *keine* tödliche Krankheit! Gehirn-Tumore sind weniger dramatisch als angenommen. Wie sich „Metastasen“ vermeiden lassen. Was Schockerlebnisse, Dauerstress und Krankheit konkret miteinander zu tun haben. Herzinfarkt, Schlaganfall, Epilepsie in neuem Licht. Warum Morphium Krebspatienten *tötet!* Unsinn der „Brustkrebsvorsorge“. Eigentliche Ursache von Brustkrebs. Warum manche Tumore von alleine wieder verschwinden (sog. Spontanheilung). 32 Seiten, A4, s/w: € 6,40

Streu-Depeschen:

- |  |        |
|--|--------|
| <input type="checkbox"/> 10 x neu aufgelegte Depesche 41/2003, A4, 16 Seiten         | € 4,00 |
| <input type="checkbox"/> 10 x Broschüre „Die 5 biologischen Naturgesetze“, A5, 32 S. | € 4,00 |

Bitte senden Sie mir auch:

€ \_\_\_\_\_

Menge/Preis

€ \_\_\_\_\_  
 zuzüglich Porto

## Ich möchte die Depesche gerne kennenlernen

- Ich möchte Michael Kents Depesche „mehr wissen - besser leben“ gerne unverbindlich kennenlernen.  
**Bitte schicken Sie mir den Kennenlernbezug: drei Monate lang, insgesamt 7 Hefte für nur € 10,-**  
 Es entstehen mir daraus keine Verpflichtungen, kein zwingender Übergang ins reguläre Abo!

## SEPA-Lastschriftmandat (vormals „Einzugsermächtigung“)

Hiermit ermächtige ich den Sabine Hinz Verlag, Alleenstr. 85, 73230 Kirchheim, von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Sabine Hinz Verlag auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname \_\_\_\_\_ Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_ PLZ und Ort \_\_\_\_\_

Kreditinstitut (Name und BIC) \_\_\_\_\_ DE \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_  
 IBAN \_\_\_\_\_

(Datum und Unterschrift)